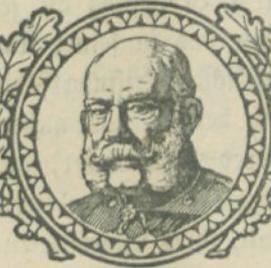


Laibacher Zeitung



Zum 2. Dezember 1915.

Die Völker unseres Reiches und unsere glorreiche Armee begehen heute den 67. Jahrestag, an dem Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. den Thron der Habsburger bestieg. Es ist dies ein Tag, der es voll auf verdiente, mit festlichem Gepränge gefeiert zu werden; er ist denkwürdig, da es keinem Monarchen bisher beschieden gewesen, eine so lange Reihe von Jahren das Szepter zu führen; er ist um so bedeutsamer, als es gerade ein Fürst von so hohen Herrschergaben ist, der die Geschichte seines Reiches durch 67 Jahre lenkt.

Von ferne her dröhnen in die durch den heutigen Tag hervorgerufene Stimmung die Geschütze in sturmeswütigem Chor. Unsere besten Jünglinge und Männer stehen im Felde türkischen Feinden gegenüber. Eine sturmerprobte, eine kampfgewohnte, eine unbeugsame Schar. Auch diese Helden, deren Taten auf immerdar im goldenen Buche der Weltgeschichte verzeichnet bleiben werden, begehen mitten im Geheul der ehernen Schlünde den heutigen Gedenktag mit der gleichen Inbrunst wie wir im Hinterlande, die wir, von ihrem eisenharten Arme beschützt, des hohen Festes unseres Kaisers und Herrn in Frieden gedenken können.

Es ist heute der zweite Dezember im zweiten Kriegsjahre. Die Kriegsfackel lodert wie vor einem Jahre; auf den Walfstätten bluten unsere Krieger im Kampfe um das Vaterland wie im vorigen Jahre. Und doch — es ist anders, als es vor Jahr und Tag gewesen! Es ist anders sowohl im äußeren Bilde als auch im inneren Wesen des größten aller Kriege! Die Kriegsschauplätze haben sich verschoben; unsere Gegner haben unsere nicht niederzuringende Kraft zur Gänze kennen gelernt. . . Da gab es im Vorjahre um diese Zeit noch einen Großfürsten, der von einem Triumphzuge über den Karpathenwall durch Ungarn nach der Residenzstadt unseres Reiches träumen zu können glaubte. Er sitzt geschlagen, seiner Oberherrlichkeit enthoben, tief unten im Kaukasus und mag in den Stunden der Einklehr daran denken, wie grausam ein stolzer Traum durch

die rauhe Wirklichkeit zerrissen werden kann. . . Da gab es südlich der Save und der Donau einen alten König, der im Vorjahre noch immer davon träumen mochte, daß sein blutgetränktes Land mit Hilfe des weißen Zaren auf Kosten der Donaumonarchie vergrößert würde, sein blutbesleckter Thron durch strahlende Siege goldenen Glanz erhielt. Dieser alte König ist heimatlos geworden; seine Heereshaufen sind zersprengt, bis zur Vernichtung geschlagen und es gibt keine Macht auf Erden, die von seinem Reiche das Verhängnis, die gerechte Vergeltung für Vändergier und Fürstenmord abzuwenden vermöchte! . . . Und es gab noch vor einem Jahre einen zweiten König, der sich die gleichnerische Maske des ehrlichen Freundes vorgesetzt, dessen Ratgeber aber nur auf eine Gelegenheit lauerten, um das mit Brief und Siegel bekräftigte Wort von Bundestreue schmählich zu brechen und dem getäuschten Bundesgenossen schimpflich in den Rücken zu fallen. Auch dieser König mochte schon vor einem Jahre von einem Zuge nach Wien geträumt haben, von einem Zuge, den ein halbes Jahr später sein Feldherr mit einem großen Schwur der gesamten Welt ankündigte. Der König harret mit bangender Sorge auf den nicht kommen wollenden Sieg; die Söhne seines Landes verbluten zu Tausenden in fruchtlosen Stürmen gegen unsere Südwestfront. Verrat wird mit Blut gestraft und, so Gott will, soll er noch weit grimmiger gestraft werden! — Und alle die Großsprecher jenseits des Kanals, die uns durch Aushungerung, durch silberne Kugeln haben niederringen wollen, die prahlerischen Schwärzer, die am Goldenen Horn ihr Banner haben aufpflanzen wollen, um unseren bewährten Bundesgenossen niederzukämpfen — sie alle haben sich verkrochen, der ärgste unter ihnen in einen Schützengraben.

Wir haben in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren deutschen Verbündeten ganz Polen besetzt; wir haben unsere Heere tief auf die russische Schwarze Erde vorgeschoben; wir haben im Verein

mit dem heldenmütigen Volke der Bulgaren das vom Größenwahn befangene Königreich Serbien zu unseren Füßen geworfen; wir tragen den Angriff in die zerklüfteten Felsen Montenegro; wir sehen dem türkischen Verräter an der Sponzofront nimmer erlahmenden, ruhmgekrönten Widerstand entgegen; wir tragen mit den Einheiten unserer herrlichen Flotte Verderben in die Hafenstädte jenseits der Adria; wir streuen durch unsere kühnen Flieger Tod und Vernichtung auf befestigte Plätze, wo die Verräter über unser Verderben gebrütet. Unsere Donau ist offen, unser Schienenstrang führt unbeschränkt bis hinauf nach Hamburg, bis hinunter nach Konstantinopel. . . Wir haben endgültig die Fabel vom morschen Reiche an der Donau zunichte gemacht: unsere Feinde sehen mit Grauen, was unser Reich an Lebenden, niemals versiegenden Kräften hervorbringt, was Österreich-Ungarn im Verein mit seinem treuen Bundesgenossen gegenüber ihrem auf den unnatürlichsten Voraussetzungen geschlossenen Bündnis bedeutet. Das ist eines der ethischen Momente im gegenwärtigen großen Ringen und es flutet Licht daraus in die ganze Welt: in den Flammen des Krieges leuchtet wie niemals zuvor die hehre Kraft unseres Staates; sie zwingt, stark, festgefügt, ungebrochen, all die Habgucht, den Eigennutz, den Größenwahn, den Verrat, die Heuchelei in die Knie; sie ist so machtvoll, daß sie von der ganzen Welt nicht bezwungen werden kann. Denn sie entspringt aus Wahrheit, Recht und Überzeugungstreue! Sie entspringt nicht zuletzt aus der Liebe zum Kaiser, zum Vaterland!

Ja, Österreich-Ungarn ist ein wundervolles Gefüge! Nicht erst der Krieg hat dieses Gefüge zustandegebracht, er hat es nur noch fester geschmiedet. Eine so machtvolle Organisation wie die Österreich-Ungarns braucht zu ihrem Ausbau Jahrhunderte. Jeder der Habsburger arbeitete

kräftigst daran. Und in der Herrscherreihe dieses stolzen Geschlechtes ist nur der Zeit nach Kaiser Franz Joseph I. als der letzte zu nennen; seinem Wirken nach gehört er zu den Ersten seines erlauchten Stammes! Wir neigen uns heute vor der Umsicht, mit der er stets das Beste seiner Völker nicht nur gewollt, sondern auch in die Tat umgesetzt; wir neigen uns vor der Weisheit, mit der er unser modernes Staatswesen nach innen und nach außen gefestigt: nach innen durch Vertiefung all jener Grundlagen, auf denen das in seiner Kultur und in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit höchstentwickelte Reich beruht, nach außen durch Ausgestaltung unserer Wehrmacht, die gerade in der gegenwärtigen Zeit so glanzvolle Beweise ihrer Schlagkraft, ihres festgekitteten Zusammenhaltens, ihres vorbildlichen Heldennutes gegeben. Und die Machtfülle unseres Reiches ist in der geheiligten Person unseres Kaisers verkörpert — Reich und Kaiser sind eins!

Wir neigen uns vor Seiner Majestät, dessen nimmermüde Schaffenskraft die Bedingungen unseres unbehinderten Bestehens gefestigt, einer Schaffenskraft, deren Wirkungen niemals so strahlend wie in der gegenwärtigen Zeit zutage getreten; wir begrüßen jedes Jahr, das uns den Kaiser noch weiter erhält, mit inniger, dankbarer Freude. Und so begrüßen wir denn auch den heutigen Tag mit freudigem Dank, aber wir begehnen ihn auch in der unerschütterlichen Zuversicht, daß es Seiner Majestät beschieden sein wird, unsere Monarchie mit starker Hand gegen jeden Gegner erfolgreich zu schützen und uns nach Abschluß der Kriegereignisse neuerlich die Segnungen eines ehrenvollen, dauernden Friedens angedeihen zu lassen!

Feuilleton.

Rein Märchen!

Auf mächtigen, festen, unsprengbaren Felsen ragt ein hehres, stolzes Schloß empor. Wie aus dem Märchenlande stammend, lebt es unaufhörlich in vollster Richtigkeit in der Welten Munde. In Liebe und Verehrung. Auch über die Grenzen seiner Gauen gilt es als die Heimstätte der Güte, der Hilfe und der Gerechtigkeit, als der Hort der Macht, der Kraft und des Vertrauens.

In roter Dämmerung wie im weißen Tageslichte, bei schwarzer Nacht, wenn der gelbe Mondschein des Schlosses Schattenriffe märchenhaft aufleuchten läßt, steht das Schloß gleich stolz und mächtig auf unerschütterlichen breiten Grundmauern. Es ragt wie ein Fingerzeig empor, dem alle Augen folgen. Um seine starken Wände kreist immerwährend ein riesiger Adler, dessen Nest wo in den Felsen liegt. Uneinnehmbar, unerreichbar. Fest wie der Felsen selbst.

Der Adler. Es ist kein Raubtier, das aufs Wildern geht. Er ist es, der Gutes und Schönes, Edles und Ehrenwertes nur beschirmt, der Schloß und Nest hütet und beschützt. Doch weh, wenn er gezwungen ist, sich aus den blauen Lüften im Kreis- und Sturzfluge auf irgend eine hochmütige Beute zu werfen! Die entgeht dann seinen Krallen nicht. Denn er ist es ja, der nur das Gute und Schöne, nur das Edle und Ehrenwerte beschirmt, das Schloß und das Nest in Treuen bewacht.

In den letzten Zeiten hat er sich nie irgendwo sanft zur Ruhe niederlassen können. Ununterbrochen auf der Hut, unermüdet in der ernstesten Tätigkeit. Sein Auges Auge blickt nach allen Weltgegenden, nach denen er seine Krallen vielfach schon ausstrecken mußte. In Mut und

Mut, mit Stolz auf die Vergangenheit, mit Zuversicht auf die Zukunft, selbstbewußt, gleich er seinem Neste: unerreichbar!

So gerne würde er sich heute mehr dem Schlosse nähern; er möchte das ehrwürdige Mauerwerk, das sein erhabener Herr bewohnt, nur einmal zum Gruze mit seinen Flügeln streifen können. Es ist etwas in ihm, das nicht der Täglichkeit gehört. Doch nein. Alle seine Kräfte, seine Fittiche, seine Krallen und Augen müssen in ihrer hohen Aufgabe fortfahren. Noch ist es nicht Zeit, daß er sich, wenn auch nur auf einen Augenblick sanft zur Ruhe niederlassen könnte. Auch er ist ein Fingerzeig, dem aller Blicke folgen. Aller Völker und Menschengeschlechter.

Leben sieht der Adler in seiner nächsten Umgebung. In der nächsten Nähe bis an die Grenzen seiner starken Gauen und darüber hinaus. Er kennt dieses Leben und diese Bewegung. Er kennt sie seit Jahren schon. Aus den Zeiten sowohl, da er auf irgend einem kantigen Felsen sitzen konnte, als auch aus den Zeiten, in denen er im fortwährendem Fluge begriffen war wie jetzt. Er kennt diese Pilgerung, und gar genau. Sie kehrt jährlich wieder, seit Jahrzehnten schon. Und jährlich wächst die Anzahl der Pilger nur um einen. Das ist der Unterschied, sonst keiner.

Auf weiß beschneiter Straße wälzt sich diese Wanderung dem Schlosse zu. Aus dem Tale und aus den Bergen, aus den Wäldern und von den Adern, von den Bogen des schäumenden Meeres ziehen sie daher. Sämtliche sind überall zu Hause, woher sie auch kommen mögen. Alle streben nach einer Richtung, einem und demselben Ziele zu. Trotz des verschiedenen Alters, trotz der verschiedenen Vergangenheit sind sie alle eines Gedankens, erfüllt von einer Liebe, einer unwandelbaren Treue, voll Verehrung und Vertrauen. Alle. Jene, die den Adler so unermüdet fliegen schon gesehen haben, wie auch jene, die ihn heute zum zweiten oder gar zum erstenmale

Amflicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Stürgkh!

Indem Ich in Genehmigung Ihrer Anträge, Meinem Minister des Innern Dr. Karl Freiherrn Heinold von Udhynski, Meinem Handelsminister Dr. Rudolf Schuster Edele von Bonnot und Meinem Finanzminister Dr. August Freiherrn Engel von Malfelden die erbetene Enthebung vom Amte unter dem Vorbehalte der Wieder Verwendung im Dienste in Gnaden gewähre, berufe Ich die Freiherrn Dr. von Heinold und Dr. von Engel in Anwendung des § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867 als Mitglieder auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates und verleihe Meinem abtretenden Handelsminister taxfrei den Freiherrnstand.

Gleichzeitig ernenne Ich den Präsidenten Meines Obersten Rechnungshofes Konrad Prinzen zu Hohenthal-Schillingsfürst zu Meinem Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamtes Doktor Karl Ritter von Leth zu Meinem Finanzminister und den Direktor der privilegierten österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien Dr. Alexander von Spitzmüller zu Meinem Handelsminister.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Lieber Dr. Freiherr von Heinold!

Indem Ich Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte Meines Ministers des Innern in Gnaden willfahre, gedanke Ich dankbar der hervorragenden Tätigkeit, die Sie, infolge der kriegerischen Verwicklungen vor ganz neue Aufgaben gestellt, auf Ihrem Posten unermüdet erfüllt haben und spreche Ihnen für Ihr von aufopferungsvollem Pflichteifer getragenes verdienstliches Wirken Meine volle Anerkennung aus.

Von der Absicht geleitet, Ihre reiche Erfahrung auf dem Gebiete der Verwaltung Meinem Dienste auch weiterhin zu sichern, behalte Ich Mit Ihrer Wieder Verwendung vor.

Gleichzeitig berufe Ich Sie in Anwendung des § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867 als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Lieber Dr. Edele von Schuster!

Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte Meines Handelsministers willfahre Ich in Gnaden.

sehen. Doch alle sehen einer Zukunft, einer hellen, rosiggen, einer sicheren und ruhmreichen Zukunft entgegen.

Auf weiß beschneiter Straße wälzt sich diese Schaar dem Schlosse zu. Jeder von ihnen bringt seinem Herrn ein ehrliches, warmes Herz dar. So viele Herzen, alle ehrlich und warm. Jedes Herz eine Huldigung für sich. Siebenundsechzig sind es. Es sind die Entbehrlichen, die kommen konnten. Es sind die einzigen, die mit der Zeit gehören. Alles andere folgt dem Adler und seinem Tum. Drum siebenundsechzig nur. Der Herr kennt sie alle und der Adler auch. Siebenundsechzig sind es, die die Treue und Liebe aller Völker und Menschengeschlechter wachrufen. Siebenundsechzig sind es, ohne den Jüngsten zu zählen, der soeben das Licht der Welt erblickt und in seiner Unschuld auch das Donnern als einen süßen Traum hinnimmt. Er träumt. Er kann leicht träumen, solange der Adler in den Lüften kreist, als Fingerzeig für Millionen andere. Er kann leicht träumen. Er weiß, daß sich dieser Donnertraum in einen ruhigen, seligen, milderen verwandelt wird, der dann zur Wahrheit wird. Er kann leicht träumen, denn es ist Gottes Hand, die ihn im Lichte des Sieges zu diesem Schlosse geleitet hat.

Vom festlich erleuchteten Schlosse blickt der erhabene greise Herr, der Liebe aller seiner Völker sicher, auf die herbeigeeilten Pilger nieder. Sie steigen dann die in Lorbeer geschmückte Treppe zu ihm hinauf. Allen den alten Getreuen reicht er in Freundschaft und klaren Blickes die Hand. Auch den Kleinen. Dem Jüngsten, dem Allerjüngsten drückt er auf die Stirn den väterlichen Kuß mit dem Herzenswunsche, daß er bald heranwachsen und erwache und eine glückliche und segensreiche Zukunft erlebe und sie der Nachkommenschaft in Freuden vermachte. So glücklich und segensreich, wie es die Vergangenheit noch nie gewesen. Das ist des greisen Herrn Gebet und Dank. . .

2. Dezember 1915.

Milan Ratic-Myroa.

Indem Ich Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vorbehalte, spreche Ich Ihnen für Ihre unter schwierigen Verhältnissen mit steter Hingebung entfaltete erfolgreiche Tätigkeit Meinen Dank und Meine volle Anerkennung aus.

In Würdigung Ihrer vieljährigen treuen Dienste verleihe Ich Ihnen bei diesem Anlasse tagfrei den Freiherrnstand.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Dr. Freiherr von Engel!

In Gnaden willfahre Ich Ihrer Bitte um Enthebung vom Amte Meines Finanzministers.

In umsichtiger Weise haben Sie es verstanden, dem Staatshaushalte auch unter außerordentlichen Verhältnissen seinen ruhigen Fortgang zu wahren und die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staates gegenüber gesteigerten Anforderungen zur vollen Geltung zu bringen. Ihr hingebungsvolles, erprobtes Wirken sichert Ihnen Meine warme Anerkennung und bestimmt Mich, Ihre Wiederverwendung im Dienste vorzubehalten.

Gleichzeitig berufe Ich Sie in Anwendung des § 5 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 21sten Dezember 1867 als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrates.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingssfürst!

Ich ernenne Sie zu Meinem Minister des Innern.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Dr. Ritter von Leth!

Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Lieber Dr. v. Spitzmüller!

Ich ernenne Sie zu Meinem Handelsminister.

Wien, am 30. November 1915.

Franz Joseph m. p.
Stürgkh m. p.

Den 30. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil. Der Ministerwechsel.

Wien, 30. November.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: In der Zusammenfassung der k. k. Regierung hat sich eine Reihe wichtiger Veränderungen vollzogen.

Der bisherige Minister des Innern, Dr. Freiherr von Heinold, scheidet von seinem Posten, den der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Konrad Prinz zu Hohenlohe-Schillingssfürst übernimmt. Mit warmen Worten des Dankes und der Anerkennung gedenkt der Kaiser bei Enthebung Freiherrn von Heinolds der hervorragenden verdienstvollen Tätigkeit, welche dieser, infolge der kriegerischen Ereignisse vor ganz neue Aufgaben gestellt, mit aufopferungsvollem Pflichteifer entfaltet hat. Die reiche Erfahrung des bisherigen Ministers des Innern auf dem Gebiete der Verwaltung soll durch seine Ernennung auf einen hohen Posten der politischen Administration dem Staate gesichert werden. Das Wirken Freiherrn von Heinolds findet noch dadurch eine besondere kaiserliche Würdigung, daß er als lebenslangliches Mitglied in das Herrenhaus berufen wird. Prinz zu Hohenlohe, der einstige Ministerpräsident, hat tiefen Einblick in den politischen Verwaltungsdienst, dem er bis zur Übernahme der Leitung des Obersten Rechnungshofes angehört hat. Er hat sich in der Verwaltung mehrerer Kronländer unter schwierigen Verhältnissen außerordentlich bewährt und durch großzügige Auffassung, tatkräftige Behandlung der ihm anvertrauten Aufgaben, sowie besonderes Verständnis für die sozialen Aufgaben der Exekutive hervorgerufen.

Das Bedürfnis angesichts der Aufgaben der nächsten Zukunft die Fäden enger zu knüpfen, welche die Verwaltung mit dem praktischen Wirtschaftsleben verbindet und insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn einen erprobten

Fachmann auf diesem speziellen Gebiet zu gewinnen, hat weiters zu einem Wechsel an der Spitze der im engsten Sinne wirtschaftlichen Ressorts geführt. Handelsminister Dr. Edler von Schuster tritt zurück und der Direktor der Kreditanstalt, Dr. Alexander von Spitzmüller, wird sein Nachfolger. Dr. Edler von Schuster hat sich in der Verwaltung seines Ressorts durch strenge Sachlichkeit ausgezeichnet und hat durch seine genaue Vertrautheit mit den wirtschaftlichen Fragen sowie durch seine ruhige Besonnenheit wesentlich dazu beigetragen, daß Handel und Industrie, die durch den Ausbruch des Krieges heftig in Mitleidenschaft gezogen waren, vor schweren Erschütterungen bewahrt werden konnten. Er verläßt seinen Posten unter huldvollster Anerkennung seiner unter schwierigen Verhältnissen mit steter Hingebung entfalteten erfolgreichen Tätigkeit. In Würdigung seiner vieljährigen Verdienste hat ihm der Kaiser bei diesem Anlasse den Freiherrnstand verliehen. Die hervorragende Arbeitskraft Doktor von Schusters dürfte schon demnächst wieder ein geeignetes ihm naheliegendes Feld der Betätigung erhalten. Dr. von Spitzmüller stand vormals im Staatsdienste, wirkte lange Zeit im Finanzministerium und leitete die niederösterreich. Finanzlandesdirektion. Beim Abschluß des letzten Ausgleiches war Dr. von Spitzmüller, der, ein genauer Kenner der Verwaltung, über reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens verfügt, als Mitglied der österreichischen Ministerialkommission in hervorragender Weise tätig. In den letzten Jahren Vorstand eines unserer ersten Bankinstitute, das so viele Zweige der heimischen industriellen Produktion in seinem weitumfassenden Bereiche hat, konnte er diese Einsichten und Kenntnisse in vielfacher Richtung praktisch vertiefen.

An die Stelle des bisherigen Finanzministers Doktor Freiherrn von Engel tritt der Gouverneur des Postsparkassenamtes Dr. Karl Ritter von Leth. Das an Freiherrn von Engel gerichtete Allerhöchste Handschreiben hebt die Umsicht hervor, mit welcher dieser dem Staatshaushalte unter außerordentlichen Verhältnissen seinen ruhigen Fortgang gewahrt und die finanzielle Leistungsfähigkeit des Staates gegenüber gesteigerten Anforderungen zur vollen Geltung gebracht hat. Unter warmer Anerkennung des hingebungsvollen erprobten Wirkens Freiherrn von Engels, der bekanntlich, abgesehen von seinem hervorragenden Anteil an der Finanzreform, insbesondere seit Ausbruch des Krieges eine Reihe hochbedeutsamer staatsfinanzieller Maßnahmen erfolgreich durchgeführt hat, wird auch dessen Wiederverwendung im Dienste vorbehalten. Ebenso wie Freiherr von Heinold wird Freiherr von Engel Mitglied des Herrenhauses auf Lebensdauer. Der neue Finanzminister Dr. Ritter von Leth gehörte bisher der Verwaltung der Postsparkasse an. Unter seiner Leitung ist dieses Institut weit über den ursprünglichen Rahmen seiner Bestimmung hinausgewachsen und hat sich zur vollwertigen Staatsbank entwickelt, deren Organisation bei den großen staatlichen Kreditoperationen, zuletzt bei der Begebung der drei Kriegaanleihen, die strengsten Proben bestanden hat. In diesem Wirkungskreise hatte Dr. Ritter von Leth vielfältige Berührung mit dem heimischen Wirtschaftsleben und mit den großen finanziellen Interessenfragen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Grundcharakter und in der Richtungslinie des Kabinettes des Grafen Stürgkh keine Änderung erfolgt, daß das gegenwärtige Ministerium bleibt, was es war und als was es ins Leben getreten ist: eine nur von der Rücksicht auf das öffentliche Wohl geleitete objektiv und gerecht verwaltete Beamtenregierung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Dezember.

Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm war während des Aufenthaltes in Wien Gegenstand herzlichster Kundgebungen. Als der Kaiser mit Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph von dem Schönbrunner Schlosse sich nach der deutschen Botschaft begab, wurde er, gleichwie auf der Rückfahrt zu dem Schlosse, von der dichtes Spalier bildenden Bevölkerung jubelnd begrüßt. Nach der Allerhöchsten Tafel im Schönbrunner Schlosse, welcher ein Cercle folgte, nahmen die beiden Monarchen voneinander rührenden Abschied. Die beiden Kaiser küßten einander mehrmals und drückten einander die Hände und schienen sich voneinander kaum trennen zu können. Der Kaiser gab seinem Freunde das Geleite bis zur Stiege. Es war beinahe 7 Uhr, als Kaiser Wilhelm mit dem Thronfolger das Schloß verließ. Zur Abschiedsfeier waren der erste Obersthofmeister Fürst Montenuovo und Oberzeremonienmeister Graf Choloniowski erschienen. Vom Schlosse bis zum Penzinger Bahnhof begleitete die jubelnde enthusiastische Begrüßung der Bevölkerung den Kaiser, der für die lieben Grüße der Wiener herzlich dankte. — Im Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung der deutsche Botschafter von Tschirichsky mit den Herren der Botschaft, die Herren des Ehrendienstes, das Gefolge des deutschen Kaisers usw. eingefunden. Zehn Minuten nach 7 Uhr trafen Kaiser Wilhelm in Felduniform eines k. und k. Feldmar-

schalls und Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph in preussischer Husarenuniform am Bahnhofe ein. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich vom Botschafter und den übrigen Herren der Botschaft. Der Kaiser nahm sodann in herzlichster Weise vom Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph Abschied und bestieg den Salonwagen. Trotz der kalten Luft ließ der Kaiser nochmals das Fenster hinab und richtete an den Erzherzog-Thronfolger herzlichste Worte des Abschiedes und des Grußes an den Kaiser. Um ein viertel 8 Uhr rollte der Zug aus der Halle. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph stand knapp an dem Geleise und grüßte militärisch, solange der Zug in Sichtweite war. Kaiser Wilhelm ließ im Palais des Armeekorpskommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich seine Karte abgeben. Auch im Palais des Grafen Hans Wilczel sen. ließ der deutsche Kaiser seine Karte abgeben.

Die Berliner „Germania“ schreibt über den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien: Die schönen und schnellen Erfolge auf dem Balkan waren nur möglich dank dem unvergleichlich und unnachahmlich einheitlichen und großzügigen Zusammenwirken der Heere des neuen Vierbundes. Diese treue, erfolgreiche und für alle Zukunft so glückverheißende Gemeinsamkeit der Kriegsarbeit findet den schönsten Ausdruck in dem gerade heute erfolgten Besuch des Kaisers bei Schönbrunn, bei seinem ehrwürdigen Freund und Bundesgenossen Kaiser Franz Joseph. Mit unserem Kaiser weilen dort in diesen Tagen die Herzen des ganzen deutschen Volkes, das gleich den Monarchen sich eins weiß mit den Völkern aller unserer Verbündeten in der hohen Überzeugung von der Gotzigewolltheit unserer kriegerischen Aufgaben und Opferbereitschaft, die zu ihrer Lösung erforderlich ist, wie in dem unerschütterlichen Willen, durchzuführen bis zum guten Ende, bis zu dem friedlichen Kriegsziel, in dem wir nicht minder uns eins wissen wie in der Kriegsarbeit.

Der deutsche Reichstag ist am 30. November wieder zusammengetreten. Präsident Kaempf eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er ausführte: Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein mit starker Übermacht unternommener feindlicher Durchbruchversuch an der Todesverachtung unserer Truppen und ihrer Führer scheiterte, während im Osten das deutsche und österreichisch-ungarische Heer mit eiserner Hand festhält, was von ihm in kühl angelegten und heldenmütig durchgeführten Kämpfen errungen worden ist, während am Isonzo die Italiener wenigstens einen Teil dessen von Österreich mit Waffengewalt erlangen wollen, was sie vor dem Kriege ohne Schwerförsch hätten von Österreich erlangen können, haben sich auf der Balkanhalbinsel Ereignisse und Waffentaten vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend und mit unübertrefflicher Sicherheit durchgeführt worden sind und die es ermöglichen haben, mit unserem Verbündeten und der bulgarischen Armee den Nord von Sarajevo zu rächen und den serbischen Umtrieben, die sich so unheilvoll für Europa erwiesen haben, hoffentlich für alle Zeiten ein Ende zu bereiten. (Beifall.) In engster Waffenbrüderschaft mit dem tapferen Heere Seiner Majestät des Königs von Bulgarien und mit dem bulgarischen Volke haben wir unseren Sieg geföhrt. Wir begrüßen sie aus vollem Herzen. (Erneute Zustimmung.) Die serbische Armee ist siegreich niedergebungen, die osmanische Armee hat ihren alten Ruf bewährt und das Darbanellenunternehmen zum Scheitern gebracht. (Erneuter Beifall.) Das stolze England zittert in Sorge um den Schlüssel seiner Weltmacht. Alle unsere Feinde kamen zum Bewußtsein, daß wir auf den Schlachtfeldern unbesiegbar sind. (Beifall.) Um so eifriger klammern sie sich an die Hoffnung, uns wirtschaftlich zu Grunde zu richten und durch Hunger zu bezwingen. Wie sie sich in unserer finanziellen Kraft täuschen — der staunenswerte Erfolg unserer Kriegaanleihe beweist es — so täuschen sie sich in der Beurteilung unserer wirtschaftlichen Stärke. (Beifall.) Brotgetreide und Kartoffeln, die wichtigsten Volksnahrungsmittel, sind reichlich vorhanden. (Sehr richtig!) Wenn in anderen Dingen zum Teile Knappheit herrscht, so soll das nicht bestritten werden, aber die Härten, die dadurch für den größten Teil der Minderbemittelten entstanden sind, werden überwunden durch die Organisation des Lebensmittelmarktes, die es auch Minderbemittelten ermöglicht, zu erschwinglichen Preisen die notwendigen Nahrungsmittel zu erhalten. (Sehr richtig!) Wir haben daher finanziell und wirtschaftlich jeden Grund, mit fester Entschlossenheit und unerschütterlichem Vertrauen in die Zukunft zu blicken. (Beifall.) Die Einigkeit der deutschen Stämme hat das Reich aufgebaut, die Einigkeit des gesamten Volkes ist jetzt und zukünftig die feste Grundlage, worauf wir der Zukunft entgegensehen und die verhindern wird, daß Deutschland wieder einmal durch einen frevelhaften Angriff in eine Lage verkehrt wird wie die, in der wir diesen großen Krieg zu führen gezwungen sind. (Lebhafter Beifall.) — Das Haus ging sodann in die Tagesordnung ein, überwies eine Reihe von Vorlagen ohne Debatte an die Budgetkommission und begann hierauf mit der ersten Lesung des Entwurfes, betreffend die vorbereitenden Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne.

In Dresden fand am 30. November die Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes statt. An derselben nahmen Vertreter zahlreicher nationalwirtschaftlicher und industrieller Fachverbände Deutschlands und Österreich-Ungarns teil. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Wirtschaftsverbandes, Vizepräsidenten des Reichstages Paasche, wurde in die Verhandlungen eingetreten, deren Ergebnis in einer Entschließung zusammengefaßt wurde, in der sich die Versammlung für ein Wirtschaftsbündnis der beiden Zentralmächte und für eine vertragsmäßige auf lange Dauer gesicherte Gemeinsamkeit der Handelspolitik aussprach. Es soll ein Ausschuß gegründet werden, der gemeinsam mit in Österreich und Ungarn zu bildenden Ausschüssen nimmehr in Einzelberatungen eintreten soll.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Fähnrich in der Reserve Anton Erker und dem Zugführer Anton Oblak, beiden des JM 17; dem Offiziersstellvertreter August Mohorčić und dem Unterjäger Josef Hribar, beiden des JM 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Leutnant Franz Mitus, den Fähnrichen in der Reserve Hermann Camernik, Peter Baics, Emil Korab, Josef Nagale, Stephan Hofko, dem Kadetten in der Reserve Daniel Nachmias, den Zugführern Peter Staudacher, Franz Vertanik, dem Korporal, Titularzugführer Jakob Cerne und dem Infanteristen Stephan Komak, allen des JM 17; dem Fähnrich in der Reserve Franz Widmar des JM 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Fähnrichen in der Reserve Emil Korab, Karl Schmidt, den Zugführern Franz Gregorc, Josef Loscar, Michael Strufelj, den Korporalen Rudolf Epich, Franz Zaplotnik, dem Gefreiten, Titularforporal Raimund Kom, den Gefreiten Josef Cerne, Johann Pajk, den Infanteristen Andreas Bogataj, Anton Keše, Rupert Kruppelmayer, den Landsturminfanteristen Alois Loser und Franz Keiniš, allen fünfzehn des JM 17; dem Fähnrich in der Reserve Josef Krobats des JM 7.

— (Kranzablösung.) Ihre Excellenzen Herr Landespräsident Baron Schwarz und Frau Baronin Schwarz haben zum Andenken an den vor dem Feinde gefallenen Leutnant Jvo Sustersic an Stelle eines Kranzes den Betrag von 50 K zu Gunsten des Roten Kreuzes gespendet.

— (Spende.) Fräulein Vladimira Bezek, Beamtin der hiesigen Filiale der K. K. priv. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, hat dem Roten Kreuze 5 K gespendet.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand unter enormer Beteiligung das Leichenbegängnis des Herrn Reserveleutnants, Juristen Jvo Sustersic, Sohnes des Herrn Landeshauptmannes Dr. Jvan Sustersic, statt. Die irdische Hülle des auf dem Tolmeiner Schlosse von einem feindlichen Geschöß gefallenen hoffnungsvollen Jünglings lag, in einem Prunkfarg geborgen in einem von der städt. Leichenbestattungsanstalt aufs prächtigste trauerdrapierten Eisenbahnwagen am Zufahrtseingang des Hauptbahnhofes aufgebahrt. Soldaten hielten die Totenwacht. Um 3 Uhr nachmittags nahm Herr Kanonikus Siska die feierliche Einsegnung vor. Der Zufahrt gegenüber hatte ein Zug Soldaten Aufstellung genommen. Zum kirchlichen Abschiedsalte waren neben vielen Hunderten von Teilnehmern folgende Herren erschienen: Seine Excellenz Landespräsident Baron Schwarz mit den Hofräten Graf Chorinsky, Ritter von Kaltenegger, Ritter von Laschan, Rubbia und Dr. Zupanc, Fürstbischof Dr. Jeglic, Stationskommandant von Kleinschrodt, Oberstabsarzt Dr. Geduldiger, Finanzdirektor Mojs Kliment mit dem Oberfinanzrate Avian, Landesregierungsrat Ebler von Detela, Polizeidirektor Regierungsrat Graf Kunigl, Oberlandesgerichtsrat Tranner, die Landeschulinspektoren Belar und Reg.-Rat Dr. Bezjak, Baurat Paulin, der Vorstand der Präsidialkanzlei Bezirkshauptmann Krejssie, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ritter von Bogacnik, Landeshauptmannstellvertreter Baron Liechtenberg mit Landesauschußbeisitzern und Landtagsabgeordneten, Bürgermeister Dr. Tabcar mit Gemeinderäten, Landesämterdirektor Zamida mit Amtsleitern und der Beamtenschaft sämtlicher landwirtschaftlichen Institutionen, Primarius Dr. Gregorick mit den landwirtschaftlichen Ärzten, Musealdirektor Prof. Dr. Mantuan, der Präsident des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze Del Cott mit Major Kramarsic und Herren der Vereinsleitung, Sanitätsinspektor Regimentsarzt Dr. Bleiweis-Erstenjiski, Sanitätsrat Regimentsarzt Dr. Slajmar, der Präsident der Landesbank Pollak, der Präsident der Krainischen Sparkasse Bamberg, der Vorstand der Österreichisch-ungarischen Bank Gregoric, Magistratsdirektor Doktor Jarnik, die Mittelschuldirektoren Regierungsrat Dr. Junowicz und Dr. Pozar, Handelschuldirektor Mahr, der Senior der Advokaten Dr. Papiez, vom Ruhestande die Herren: Landesgerichtspräsident Eblen von Levicnik, Hofrat Hubad, die Regierungsräte Dr. Detela und Senekovic, Magistratsdirektor Boncina, weiters die Herren: Schriftsteller Pfarrer Finzgar, Notar Galle, die Domherren Dr. Gruden, Susnik und Dr. Svetina, Prof. Peteršnik und viele andere Notabilitäten. Unter den äußerst zahlreich erschienenen Damen seien genannt: Ihre Excellenz Frau Baronin Schwarz mit den leitenden Damen des Landesvereines vom Roten Kreuze, Frau Gräfin Chorinsky, Frau Landesauschußbeisitzer Gräfin Barbo, Frau Edle von Laschan, Frau Hofrat Zupanc, Frau Bankpräsidentin Pollak, Frau Advokatenkammerpräsidentin Doktor Majaron. Den endlosen Leichenzug, der seinen Weg durch die Resselstraße zum Friedhofe zum Hl. Kreuz nahm, eröffnete eine Militärabteilung mit einem um-

florten Kreuze und einer Trauerfahne, der die schwarzverhüllte Fahne des Christlichsozialen Verbandes folgte. Dem prungvollen Leichenwagen, den ein Prachttranz mit rot-weißen und einer mit schwarzen Schleifen schmückte, wurden von landschaftlichen Amtsdienern und Leichenbestattungsoffizieren kostbare Schleifenkränze und Blumensträuße vorangetragen. Der Offiziersdiener des gefallenen Helden trug einen Sondertranz. — Der Männerchor des Musikvereines „Ljubljana“ brachte auf dem Hauptbahnhofe und an der Scheidestelle ergreifende Trauerchöre zur Abingung.

Theater, Kunst und Literatur.
— (Alt-Wiener Kunstabend.) Unter dem Schutze Ihrer Excellenzen des Herrn Landespräsidenten Barons Schwarz und Frau Gemahlin fand gestern zur Feier der 67. Wiederkehr des Regierungsantrittes unseres Kaisers im großen Kasinoaale ein Kunstabend statt. Die künstlerische Leitung des Abends lag in den Händen der Herren Hugo Deimel, Hans Verfürer und Heinrich Wetzach. In intimer Weise nach Art des Überbrettl's, wie es Ernst von Wolzogen auf deutschem Boden einführt, war ein stimmungsvoller Rahmen geschaffen, welcher das Wien von 1848 im Antritt der Regierung Kaiser Franz Josefs I. gegenwärtig machte. Die Mitwirkenden erschienen in Biedermeier-Tracht. Zum Schluß hielt Seine Excellenz Baron Schwarz eine Ansprache, die den bedeutungsvollen Erinnerungstag würdigte und in ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät ausklang. Mit den Hymnen der beiden verbündeten Kaiserreiche schloß die Feier, der ein aus den besten Kreisen der Gesellschaft bestehendes Publikum beiwohnte. — Ein näherer Bericht folgt.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Der Spielplan der nächsten Tage wird das Publikum vielfach anregen und vollauf befriedigen. Heute als am Tage des 67jährigen Regierungsjubiläums unseres allverehrten Monarchen findet eine sehr stimmungsvolle Festrückelung statt. Den Beschluß des ersten Stückes, das den Schöpfer der Volkshymne, Josef Haydn, als die Mittelpunkt stehende Charaktergestalt auf die Bühne bringt, bildet eine große Apotheose mit einer Sublimierung, die sich unter Abingung des hehren Kaiserliedes begeistert und feierlich gestalten wird. Die Nachfrage nach Logen und Sitzen für diese Vorstellug ist so außerordentlich rege, daß sich die Bühnenleitung veranlaßt sieht, die Festrückelung Sonntag den 5. d. M. in derselben Gestalt und Besetzung zu wiederholen. Das Alt-wiener Singspiel von Leo Fall „Brüderlein fein“, das an beiden Abenden aufgeführt werden wird, entspricht gewiß jedermanns Geschmack; es ist eines der entzückendsten und stimmungsvollsten Liederspiele. — Samstag den 4. d. M. wird das Stammpublikum (denn ein solches existiert bereits, und zwar in der ausgiebigsten Zahl) sowie das große Fremdenpublikum einen der besten deutschen Schwänke, „Zwei glückliche Tage“ von Schönthan und Kadelburg, kennen lernen. In allen diesen Vorstellungen sind die besten Kräfte des Personals beschäftigt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.
Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 1. Dezember. Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Bei den dem österröisch-ungarischen Oberbefehle unterstehenden verbündeten Streitkräften der Nordostfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 12.000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief an der Isonzo-Front im allgemeinen ruhiger. Nur der Brückenkopf von Tolmeina wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Vorstöße des Feindes brachen in unserer Feuer zusammen. Heute nachts setzte starkes Artilleriefeuer gegen den Nordhang des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen dringen umfassend gegen Plewle vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Höhe südöstlich des Metalka-Sattels an, eine andere erklimmt in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit einen von Montenegroinern zähe verteidigten Hochflächenrand zehn Kilometer nördlich von Plewle. — Prizren wurde am 29. November mittags von den Bulgaren genommen. — Die Armee des Generals von Kovess hat im November 40.000 serbische Soldaten und 26.000 Wehrfähige gefangen genommen, 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das Verbot des Privattelegrammverkehres stellenweise aufgehoben.

Wien, 1. Dezember. Das Verbot des Privattelegrammverkehres in Südbösterreich wurde aufgehoben, so daß nunmehr ganz Steiermark für diesen Verkehr freigegeben ist. Auch für die Komitate Ugram, Barazdin und Belovar wurde der Privattelegrammverkehr freigegeben.

Die Heranziehung der 50- bis 55-jährigen zu persönlichen Dienstleistungen in Ungarn.

Budapest, 1. Dezember. (Ungarbüro.) Der Gesetzentwurf über die Heranziehung der 50- bis 55-jährigen zu persönlichen Dienstleistungen, welche mit den Kriegszwecken in Verbindung stehen, enthält u. a. folgende Bestimmungen: Solche Personen können nur im Inlande hinter dem Bereiche des Feldheeres höchstens sechs Wochen in Anspruch genommen werden. Die wiederholte Heranziehung solcher Personen kann nur nach ein- bis zweimonatlicher Unterbrechung ihres Dienstes erfolgen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden an der englischen Stellung an. Ein englisches und ein

französisches Flugzeug wurden heruntergeschossen. Die Zusassen sind gefangen genommen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. — Balkan-Kriegsschauplatz: An einzelnen Stellen finden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15.000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsggerät. Oberste Heeresleitung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.
Berichte des italienischen Generalstabes.

Wien, 30. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 29. November. Im Popena-Tale (Rienz) griff eine eigene Abteilung ein kleines feindliches Werk westlich der Marogna-Brücke (nicht aufzufinden) südöstlich von Schlumberbach an und zerstörte es. Im Arn-Abschnitt der neuerten gestern unsere Truppen den Angriff auf die steilen Abhänge des Arzli vrh und des Bobil. Nach einem erbitterten mit wechselndem Glück geführten Kampfe blieben starke feindliche Verschanzungen in unserem Besitz. Präzises Feuer unserer Artillerie zerstörte drei Maschinengewehre. Auf den Höhen nordwestlich von Görz unternahm der Feind nach Eintreffen enormer Verstärkungen den ganzen Tag hindurch heftige Gegenangriffe, wobei es ihm gelang, an einigen Punkten in unsere neuen Schützengräben einzudringen; doch wurde er im wütenden Handgemenge wieder zurückgeworfen. Auf dem Karstplateau unternahm unsere Truppen eine kräftige Offensive längs des Nordhanges des Monte Michele und gegen San Martino, wo wieder Schützengräben genommen wurden. Im ganzen brachte uns der

Zug 702 Gefangene, darunter 15 Offiziere, vier Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial ein.

Wien, 1. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 30. November. An der Trentino-Front gab es mit Ausnahme eines vergeblichen Angriffsversuches des Feindes gegen unsere Stellungen am Sertenstein beim Ursprung der Schwarzen Rienz nur intensive Artillerietätigkeit. Unsere Batterien richteten ihr wohlgezieltes Feuer gegen die Kasernen und die Station von Levico im Val di Sugana. In Karnien wurde eine feindliche Kolonne, welche in der Richtung des Passo di Giramonde (oberes Degano-Tal) marschierte, durch Artilleriefeuer zerstreut. Feindliche Abteilungen am Monte Lodin (oberes Chiarzo-Tal) wurden in die Flucht geschlagen. Im Krn-Abschnitte wiesen unsere Truppen heftige, speziell gegen unsere neuen Stellungen auf den Abhängen des Vrzi bei und des Vodil gerichteten Angriffe ab. Auf den Höhen nordwestlich von Görz brachte uns der andauernde erbitterte Kampf auch gestern einige Erfolge im Abschnitte zwischen Piumcia und der Straße St. Florian-Görz. Auf dem Karstplateau schoben sich unsere Truppen nach Eroberung neuer Schützengräben bis auf einige zehn Meter an den Wachposten von San Martino heran. Am gestrigen Tage wurden dem Feinde 264 Gefangene, zwei Maschinengewehre, drei Bombenwerfer, Gewehre und anderes Kriegsmaterial abgenommen.

Der montenegrinische Bericht.

Cetinje, 30. November. (Amtlicher Bericht vom 28. November.) Der Feind hat Foča, Metalka und Prijepolje wieder genommen. Wir machten im Laufe dieser Kämpfe 54 Gefangene.

Der Seekrieg.

Versenkt.

London, 30. November. Lloyd's-Agentur meldet: Der britische Dampfer „Dotterel“ ist versenkt worden.

Frankreich.

Die Einstellung der Jahreshälfte 1917.

Paris, 30. November. Kriegsminister Gallieni entschied, daß der Jahrgang 1917 am 3. Jänner 1916 eingezogen wird. In der gestern weit ausgedehnten Kammerdebatte erklärte Ministerpräsident Briand: Wir sind sicher, daß unsere Hilfsmittel es erlauben, unser Ziel zu erreichen. Augenblicklich bedürfen wir des Jahrganges 1917 nicht. Andererseits erklärte aber der Kriegsminister, die Einziehung des Jahrganges 1917 wird verlangt, obgleich die Alliierten hinsichtlich der Truppenbestände besser daständen als die feindlichen Mächte.

England.

French berichtet.

London, 29. November. (Reuter.) Feldmarschall French meldet: In der Nacht zum 25. November drang bei Comcourt eine Abteilung in die deutschen Laufgräben und warf Handgranaten in verschiedene tiefe Unterstände, die voll von deutschen Soldaten waren. Bei Gibevich sprengten wir eine Mine, wodurch zwei Galerien zerstört und zahlreiche deutsche Bombenwerfer getötet wurden. Die Niederger des Feindes waren sehr tätig. Am 28. November fanden 15 Luftgefechte statt, bei denen eine deutsche Maschine herabgeschossen wurde. Auf das deutsche Fliegerlager in Gits und die Munitionsfabrik in La Chapelle wurden Bomben geworfen. Die Angriffe auf Gits wurden durch 14, jene auf La Chapelle durch 19 Flugzeuge ausgeführt. Hier ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Ein britischer Flieger, der an dem Angriffe auf La Chapelle teilnahm, bekämpfte in einem einzigen Luftgefechte fünf feindliche Luftzeuge. Alle unsere Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück. Am 28. November warf ein deutscher Flieger Bomben an der Küste ab, wobei er von einem französischen Flieger zum Landen gezwungen wurde. Ein anderes deutsches Flugzeug wurde durch ein englisches Wasserflugzeug zum Niedergehen gezwungen. Bei Widdeskerle zerstörte ein britischer Flieger ein deutsches Unterseeboot, das — wie man wahrnahm — in zwei Teile zerbrach. In den letzten Tagen beschossen wir verschiedene Teile der feindlichen Laufgräben. Die feindliche Artillerie war östlich Abelin, nordöstlich Loos, östlich Neuchapelle, östlich Armentieres und östlich Ferm tätig. — Anmerkung des Wolff-Bureaus: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht, betreffend die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes durch einen britischen Flieger, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Verlustlisten.

London, 30. November. Die gestrige Verlustliste nennt 50 Offiziere und 1400 Mann.
London, 30. November. Die letzte Verlustliste nennt 57 Offiziere und 895 Mann. 30 Mann vom englischen Train werden aufgezählt, die beim Angriffe auf das

englische Transportschiff „Woodfield“ getötet, verwundet oder gefangen genommen worden sind. (Dies ist die erste Andeutung von amtlich englischer Seite über den Vorfall.)

Die Niederlage der Engländer bei Ktesiphon.

Saag, 30. November. Eine offizielle englische Bekanntmachung schätzt die Stärke des türkischen Heeres bei Ktesiphon auf vier Divisionen. Die britischen Verluste werden noch immer verschwiegen; doch wird aufs neue gemeldet, daß sich die Briten auf den Fluß zurückzogen, während türkische Verstärkungen ankamen.

Erörterung der Friedensbedingungen.

London, 30. November. Die „Morningpost“ erklärt im Leitartikel für zeitgemäß, Friedensbedingungen zu erörtern und schreibt: Die Nation muß eine bestimmte Vorstellung davon haben, was das äußerste Mindestmaß dessen ist, was sie annehmen könnte. Vorbedingung ist allerdings, daß Deutschland besieg ist. Das Blatt befürwortet die Erörterung der Friedensbedingungen mit den Alliierten und schließt: Entweder soll Greh von ganzem Herzen für den Sieg kämpfen und dem Feinde keine Zugeständnisse machen oder denen Platz machen, die dies tun wollen.

Eine Protestversammlung gegen die Wehrpflicht gesprengt.

London, 30. November. (Reuter.) Gestern abends wurde eine Versammlung von Londoner Studenten, in der gegen die Wehrpflicht protestiert werden sollte, von Australiern, Kanadiern und Neuseeländern gesprengt. Die Eindringlinge nahmen den Plaggen schmutz herunter, zertrümmerten den Stuhl des Vorsitzenden und warfen die ursprünglichen Versammlungsteilnehmer heraus. Darauf veranstalteten sie eine Gegenversammlung, bei der eine Entschließung angenommen wurde, den Krieg nicht früher zu beenden, als bis die Bedingungen der Alliierten angenommen seien.

Bulgarien.

Berichte des Hauptquartiers.

Sofia, 29. November. (Verspätet eingetroffen.) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 15./28. November. In der Richtung Prizren verfolgen unsere Truppen unausgesetzt die Serben, welche sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Die von Pristina nach Prizren führende Straße ist mit allerlei militärischen Geräten und Kriegsmaterial übersät. Zu beiden Seiten dieser Straße sieht man zahlreiche verendete Pferde und Ochsen sowie beschädigte Karren, Automobile und Lastwagen. Wir fanden in der Umgebung des Dorfes Suha Rjeka, 18 Kilometer nördlich Prizren, eine beträchtliche Menge verbrannter Munition vor und zerstörte Kanonen und Wagen, von denen nur die Lafetten und die Reifeln übrig blieben. Weiter südlich entdeckten wir die Trümmer des Kriegsbrückenmaterials einer ganzen Geniekompagnie, alles Beweise, daß die Überreste des serbischen Heeres nur mehr umherirrende Haufen sind. Im Laufe dieser Tage brachten wir 2200 Gefangene ein und erbeuteten 16 Kanonen und 22 Munitionswagen. An der südlichen Front entwickelten sich die Operationen günstig für uns. Am 13./26. November besetzten unsere Truppen die Stadt Kracovo und heute die Stadt Krusevo. Die Serben operieren in dieser Gegend nur mit kleinen vereinzelt Abteilungen, die ohne jede Verbindung untereinander sind. Die längs des Oberlaufes der Crna operierenden Truppen überschritten diesen Fluß und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, welche nach Bitolj führen. An den übrigen Fronten keine Änderung. In den täglichen Berichten, welche bisher der Generalstab der Armee veröffentlichte, werden die Operationen nach ihrem jeweiligen Stande skizziert, ohne daß gewöhnlich jener Frontteile Erwähnung geschieht, an welchen die Lage unverändert blieb. Das gilt namentlich von der Südfront, wo infolge der untätigen Haltung der Engländer und Franzosen die Berichte nur wenig über die daselbst sich entwickelnden Operationen melden. Um jeder Mißdeutung dieses Schweigens vorzubeugen, welches man vielleicht als Zeichen eines Mißerfolges hinstellen könnte, gibt der Generalstab der Armee im Felde bekannt, daß sich die Operationen der Engländer und der Franzosen bloß auf das Crna-Tal beschränkten. Die Engländer und Franzosen konnten nicht bloß nicht einen Schritt über die Stellungen vorrücken, welche sie bei der Ankunft unserer Truppen innehatten, sondern sie wurden sogar einige Kilometer hinter diese Stellungen zurückgeworfen. Alle ihre Versuche, nordöstlich dieses Flusses einzubringen, blieben fruchtlos. Heute befindet sich kein Serbe oder Franzose am linken Ufer der Crna. Längs des Laufes der Crna bis zur Mündung in den Vardar, haben die Serben und Franzosen auf ihrem Rückzuge zu ihrer Sicherheit alle Brücken zerstört. Heute ist die ganze englisch-französische Armee, ausgenommen die gegen Strumica südlich der Blasvica Planina operierenden Abteilungen, in den Winkel, der vom Vardar und der Crna gebildet wird, eingeschlossen.

Sofia, 30. November. Generalstabsbericht über die Operationen am 29. November. Heute gegen Mittag haben unsere Truppen nach einem Kampfe von kurzer Dauer aber entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren besetzt, wo sie 16.000 bis 17.000 Gefangene machten, 50 Feldkanonen und Haubitzen, 20.000 Gewehre und eine Menge anderes Kriegsmaterial erbeuteten. Gefangene und Eingeborene erzählten, daß die serbischen Offiziere die Verbände verlassen und in wilder Flucht ihr Heil gesucht haben. Ein Teil soll in Zivilkleidern in den Dörfern der Umgebung sich verborgen haben. Dieser Umstand habe die Soldaten bestimmt, sich in Massen zu ergeben. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. Am 28. d. nachmittags sind König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubecloj ohne jede Begleitung mit unbekanntem Ziel davongeritten. In Prizren haben die Serben 148 Automobile, die für die Beförderung ihres Hauptquartiers und der Regierung dienen, verbrannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen die Serben bedeuten.

Die Kälte.

Sofia, 30. November. Das Zentralmeteorologische Bureau teilt mit: Die Kälte hat heute früh in Sofia 25 Grad Celsius, in Kustendil 22 Grad und in Plezna 20 Grad erreicht. Die seit dem Jahre 1881, seitdem nämlich in Bulgarien meteorologische Beobachtungen gemacht wurden, verzeichnete niedrigste Temperatur in Sofia hat im November 17 Grad unter Null betragen.

Serbien.

Die serbische Regierung in — Skutari.

Skutari, 30. November. (Meldung der Agence Havas.) Der serbische Ministerpräsident ist mit der Regierung am 28. November hier als dem zukünftigen Sitz der Regierung eingetroffen.

Die zunehmende Zahl der serbischen Flüchtlinge. — Das bei den Serben beglaubigte diplomatische Korps auf der Reise nach Skutari.

Rom, 30. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Cetinje unter dem 27. November. Amtlich wird gemeldet: Von den verschiedenen Fronten ist nichts Wichtiges zu berichten. Die Zahl der nach Montenegro gelangenden serbischen Flüchtlinge nimmt täglich zu. Das bei den Serben beglaubigte diplomatische Korps ist in Podgorica eingetroffen, um nach Skutari weiter zu reisen.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Die Bemühungen des Bierverbandes in Griechenland.

London, 30. November. Reuters Bureau meldet aus Athen: Die von Skutubis am 29. November den Gesandten des Bierverbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die so lange für den Bierverband wohlwollenden Charakter hat, als Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärischen Beschränkungen auferlegt werden. Es besteht keine Ursache, daß der Bierverband beabsichtige, seine ursprünglichen Forderungen abzuändern. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine günstige Lösung.

Athen, 30. November. (Agence Havas.) Wie gut unterrichtete Persönlichkeiten berichten, werden die Bemühungen des Bierverbandes darauf abzielen, die gestern den Vertretern des Bierverbandes übergebene Antwort klarer und eingehender zu gestalten. Es wird versichert, daß die aus Paris eingetroffene Nachricht, daß Gerüchte über die Aufgabe Salonichis durch die Engländer in Frankreich verbreitet seien, den Widerstand des Königs Konstantin verursache, der sich über diese angebliche Absicht freue, die ihm gestatte, die Erfüllung der Forderungen der Alliierten zu verzögern.

London, 30. November. Die „Times“ melden aus Athen: In Beantwortung der Forderung des Bierverbandes, die griechischen Truppen aus den von den Alliierten besetzten Gebieten zurückzuziehen, erklärte die griechische Regierung, daß sie dies für unausführbar halte, weil dadurch andere Schwierigkeiten entstehen. Es wird auf die Einsetzung eines Ausschusses von Sachverständigen gedrungen.

Das Mißverhältnis der Streitkräfte der Alliierten und der Mittelmächte auf dem Balkan.

Paris, 30. November. Unter Hinweis auf das zahlenmäßige Mißverhältnis der Streitkräfte der Alliierten und der Mittelmächte auf dem Balkan fordert der „Temps“ an der Spitze der Pariser Blätter dringend Verstärkungen der Landtruppen in Salonichi. Griechenland wäre kein Hindernis mehr in der Freiheit der Bewegung der Truppen. Es gelte, Salonichi zu halten. Das Blatt stellt fest, daß Italien zwar bereits Truppen nach Valona und Du-

razzo gesendet habe, läßt aber deutlich durchblicken, daß die Alliierten nach der Rede Orlando's und nach den zu erwartenden höchst wichtigen Erklärungen Salandras bei Eröffnung der Kammer bedeutend mehr erhofften. Die vollkommene Solidarität Italiens müsse es zu einem vollständigeren Eingreifen führen als zu dem, was ihm durch die Sorge um Albanien diktiert wird. Die Küsten Albaniens gegen einen allfälligen Angriff zu schützen, genüge nicht. Serbien müsse geholfen werden, wieder eine aktive Rolle zu spielen. „Echo de Paris“ droht Griechenland, daß, so lange Krieg sei, Salonichi besetzt gehalten werde. Nur wenn die Alliierten Sieger seien, könne Griechenland dort wieder einziehen. Im „Echo de Paris“ weist Jean Herbet Griechenland auf die bulgarische Gefahr hin, indem er Bulgariens Absichten auf Skawalla zuschreibt, woran weder die Alliierten, noch die Deutschen, noch überhaupt die Welt ein Interesse hätten. Alle Absichten Bulgariens schienen das anzudeuten. Die Alliierten hätten kein Mittel, es daran zu hindern. Es frage sich überhaupt, ob sie jemals Grund hätten, ihm das zu bestreiten.

Das englisch-französische Expeditionskorps.

Salonichi, 30. November. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der Räumung des Engpässes von Kacanik durch die Serben ist die Vereinigung der französischen Streitkräfte mit den serbischen nutzlos und unmöglich geworden. Auch der Marsch der Franzosen auf Veles ist nutzlos. Die Zurückziehung (Decongestion) der Truppen aus der Gegend von Krivolak, welches der Mittelpunkt der Unternehmungen war und bald zum vorgeschobenen Posten wird, der zur Grundlage Demir Kapu hat, wo die Franzosen große Streitkräfte zusammenziehen, hat begonnen. Entgegen Nachrichten aus bulgarischer Quelle halten die Franzosen alle auf dem linken Bardar-Ufer bis Krivolak eroberten Stellungen besetzt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. November. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasus-Front: Bis auf Schärmügel zwischen Patrouillen ist nichts von Bedeutung zu melden. — Dardanellen-Front: Zeitweiser gegenseitiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Bombenkampf. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Verteidigung der Dardanellen.

Konstantinopel, 29. November. Zu Beginn der Kammer Sitzung gelangte ein Telegramm des Kommandanten der fünften Dardanellen-Armee, Liman Pascha, zur Verlesung, worin er der Kammer seinen Dank ausdrückt für die Entsendung einer Deputierten-Abordnung, welche die Dardanellen-Front besichtigte. Ein Mitglied der Abordnung ergriff das Wort und schilderte die Eindrücke der Abordnung. Er rühmte die Tapferkeit der türkischen Truppen, die siegreich seit Monaten gegen einen Feind kämpften, der an Zahl überlegen, mit allen Vervollkommenungen moderner Erfindungen ausgerüstet ist und Überfluß an Munition besitzt. Jeder, der die Front besichtigt, erkenne, wie winzig das Terrain ist woran der Feind sich noch anklammern kann. Die Abordnung konnte feststellen, daß alle beherrschenden Punkte fest in der Hand der türkischen Armee sind, und sich von der Vollkommenheit aller Dienstzweige der Armee überzeugen, namentlich der Ap-provisionierung, die so beschaffen ist, daß selbst die Soldaten der äußersten Schützengräben regelmäßig Tee und warme Suppe erhalten. Die Abordnung gewann die Überzeugung, daß der Feind nicht nur nicht um einen Zoll wird vordringen können, sondern daß er demnächst ins Meer geworfen werden wird. Der Redner versicherte, daß dies bald geschehen werde und rühmte dann Liman Pascha, namentlich seine Pflichttreue und seine Ritterlichkeit. Er schlug schließlich vor, an Liman Pascha und die anderen Kommandanten namens der Kammer Danktelegramme zu senden. Die Kammer stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.

„Würdige Schüler des Schlächters von Omburman“.

Konstantinopel, 30. November. Das Kriegspressquartier teilt mit: Die englischen Kommandanten und Soldaten an der Front handeln als würdige Schüler des Lord Kitchener, des berühmten Schlächters von Omburman. Die Engländer, die infolge des Kampfes am 22. November in unsere Stellungen in der Gegend von Ktesiphon eindringen, töteten die sechs mit dem Dienste im Innern des Mausoleums eines Heiligen in der Nähe von Ktesiphon beauftragten Personen. Als wir nach drei Tagen diese Stellungen wieder nahmen, sahen wir mit großer Empörung in geringer Entfernung vom Mausoleum die verstümmelten Leichname der genannten Bediensteten. Wir überlassen das Urteil über diese barbarischen Handlungen der öffentlichen Meinung Europas.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die amerikanische Friedensexpedition.

London, 30. November. „Morningpost“ meldet aus Kopenhagen: Der Dampfer „Oskar II.“, der die soge-

nannte Friedensexpedition nach Europa bringen wird, wird zuerst Christiania anlaufen, um dann nach Kopenhagen weiter zu fahren. Die Delegierten werden sich hierauf nach Stockholm und Amsterdam begeben, wo permanente Friedensbureaus errichtet werden sollen. In Amsterdam wird eine Friedenskonferenz abgehalten werden. Der Dampfer „Oskar II.“ soll Newyork am 4. d. M. verlassen.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Wellington, (Delaware.) 30. November. (Neuter-bureau.) In der hiesigen Pulverfabrik fand eine Explosion statt, wobei 30 Personen getötet wurden.

Japan.

Keine japanischen Truppen nach Europa.

Berlin, 30. November. Der Vertreter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch aus Newyork: Die „Times“ veröffentlichen folgendes Telegramm des japanischen Ministers des Außern, Baron Ishii, welches dem Blatte durch das hiesige japanische Konsulat zugegangen ist: Tokio, 26. November. Die „Times“ befragen mich durch Kabletelegramm wegen Interview mit Vertreter „Peitit Parisien“. Interview ist unrichtig wiedergegeben. Was ich gesagt habe, sollte heißen: Wenn Japan ein Heer nach Europa schicken sollte, so mühte dies eine große Macht sein; aber eine solche militärische Expedition ist infolge vieler unüberwindlicher Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellen, nicht durchführbar. Ishii.

— (Der Privatfeldpostpaketverkehr) wird unter den bekanntgegebenen Bedingungen nunmehr auch zu dem Feldpostamt 605 zugelassen.

— (Zu den Fällen der Blatternerkrankung.) Die Öffentlichkeit wird hiemit dringend ersucht, jedwedes Besuchen von Blatterkranken zu unterlassen und nicht selber Möglichkeiten einer Ansteckungsausbreitung zu schaffen. Weil das einzig zuverlässige Mittel der Vorbeugung einer Blatternerkrankung die Impfung ist, sei jedermann aufs angelegentlichste geraten, sich einer Impfung zu unterziehen, auch in dem Falle, wenn er bereits einmal, vielleicht vor mehreren Jahren, geimpft worden ist. Wann im städtischen Physikat demnächst wieder geimpft werden wird, wird rechtzeitig in den Tagesblättern bekanntgegeben werden. Zur beruhigenden Orientierung sei bemerkt, daß die weitaus überwiegende Anzahl der Stadtbewohner, zumal aber die Schuljugend, bereits zu wiederholten Malen geimpft wurde.

— (Erhebungslisten über den Stand der Arbeitslosigkeit in Laibach) mit den Angaben für den Monat November sind zuversichtlich bis einschließlich 3. Dezember dem Stadtmagistrate (Städtisches Arbeits-, Wohnungs- und Dienstvermittlungsam) vorzulegen. Die ausgegangenen Erhebungsbogen sind ebendort erhältlich.

Der großartige Professor Max Reinhardt-Film „Im Traumlande“ bei den heutigen Festvorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Der wunderschöne Film des Regisseurs Prof Max Reinhardt, das heitere Film-spiel in fünf Akten „Im Traumland“, kommt bei den heutigen Festvorstellungen um halb 6, 7 und halb 8 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater zur Erstaufführung in Laibach. Dieser Film kann hier nur zwei Tage gespielt werden. Der Name Max Reinhardt's ist die beste Gewähr dafür, daß wir etwas Erstklassiges zu sehen bekommen. Auf dem neuen Programm ist noch das Lustspiel „Im Schrank“ und Naturaufnahmen aus den Dolomiten.

Festvorstellungen im Kino Central im Landestheater. Anlässlich des 67. Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. finden im Kino Central im Landestheater heute um 1/5, 1/6, 7 und 1/9 Uhr abends

Festvorstellungen statt. Bei allen Vorstellungen kommt vor dem hochinteressanten Programm der Film „Biribis unittis“ mit Kaiser Franz Josef I im Film zur Vorführung. — Um 1/5 Uhr ist Kinderdarstellung.

Kino Ideal. „Die Diener des Todes“. Ein Schauspiel in drei Akten mit Rita Sacchetto. Der zweite Rita Sacchettofilm zeichnet sich einerseits durch das kunstvollendete Spiel Rita Sacchetto's, andererseits durch eine wirklich ganz hervorragende Ausstattung, die der Nordist wieder alle Ehre macht, aus. — Außerdem noch 4 andere Bilder. Das Programm kommt nur heute noch zur Vorführung. — Morgen Sonderabend mit ausgesuchtem Programm.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Zürich, 1. Dezember. Nach Meldungen aus Rom wurde die Sitzung der Kammer mit einer Ansprache des Präsidenten Marcora eröffnet, der dem König, dem Heere und dem Volke seinen Gruß entbot und dem Vaterlande Sieg und Glück wünschte. Bei dieser Ansprache erhoben sich alle Minister und Deputierten, ausgenommen die Sozialisten, die auf die Rufe: „E viva il Re!“ mit den Gegenrufen „E viva la republica!“ erwiderten, und mit der Mehrheit übereinstimmten, als der gefallenen Soldaten gedacht wurde. Nachdem Marcora auch ein Begrüßungs-telegramm an das Parlament aus Cervignano verlesen hatte, teilte Salandra eine Reihe von seit Mai von der Regierung erlassenen Verfügungen und vollzogenen Ernennungen mit. Sodann hielt Sonnino eine Rede. Nach bisher vorliegenden Privatberichten legte Sonnino die diplomatischen Begebenheiten seit dem Erscheinen des Grünbuchs dar, als deren letzte er die Unterzeichnung des Londoner Vertrages, der einen Sonderfrieden ausschließt, durch Italien anführt. Die Rede wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung, Regen, Schnee, Nebel
1	2 U. N.	734 0	5 6	S.	Schwach	Regen
	9 U. Ab.	34 0	3 3	W.	Schwach	
2	7 U. F.	32 7	4 9	SW.	Schwach	Nebel

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur betr. 4,0°, Normale 0,4°

Eine österreichische Spezialität Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftiger und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 240 Täglicher Versand gegen Post-nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 4. In den Apotheken der Provinz ver-lange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutz-marke und Unterschrift. 6212

Benzin, Petroleum, Schmieröle
liefert prompt
M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, der Frau

Therese Burian

sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir allen den innigsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Amtsblatt.

3166 3-2 3. 32.317.

Kundmachung.

Die Heinrich Widman'sche Stiftung jährlicher 120 K für eine arme christliche Bürgerwitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach und zwar zunächst für eine solche aus der Verwandtschaft des Stifters gelangt zur Befreiung.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten, insbesondere mit dem legalen Kräftigen des Landesregierung bis längstens

20. Dezember 1915

einzubringen.

R. L. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. November 1915.

Stey. 32.317.

Razglas.

Henrik Widman-ova ustanova letnih 120 K za ubogo pošteno meščansko vdovo mestne župnije Sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva, se s tem razpisuje.

V smislu teh navodil opremljene prošnje, katerim je zlasti tudi priložiti postavno ubožno spričevalo, je vlagati pri podpisani c. kr. deželni vladi najkasneje do

20. decembra 1915.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljani, dne 25. novembra 1915.

3157 3-3 A 363/15/10

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Vom dem I. k. Bezirksgericht Deutsch-Landsberg, Abt. I, wird bekannt gemacht, daß am 14. September l. J. Agnes Borinz, gewesene Fabrikarbeiterin in Burgegg bei D. Landsberg, ohne Hinterlassung einer gültigen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen geben, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Termine gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbsklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Johann Holzmann, Nachtauffeher der Papierfabrik in Burgegg, als Verlassenschaftscurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbsklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich niemand erbsklärt

hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate, als erblos eingezogen würde.

R. L. Bezirksgericht D. Landsberg, Abt. I. am 20. November 1915.

3177

Präf. 6928, 1 c/15

Kundmachung.

Vom I. k. Oberlandesgerichte Graz wird gemäß § 19 der Verordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Ackerbaues vom 25. Juli 1897, R. G. Bl. Nr. 175, über die Schätzung von Liegenschaften (Realschätzungsordnung) für die im Jahre 1916 in Krain vorzunehmenden exekutiven und Konkurs-schätzungen bestimmt, daß in jenen Fällen, in welchen nach dieser Verordnung die Wertermittlung durch die Kapitalisierung des Reinertrages vorzunehmen ist, dies nach nachstehendem Zinsfuß zu geschehen hat:

- a) bei Gebäuden ohne land- und forstwirtschaftlichen oder industriellen Betrieb 4 %;
- b) bei größeren landwirtschaftlichen Liegenschaften 4 %;
- c) bei größeren forstwirtschaftlichen Gütern 4 %.

Graz, am 24. November 1915.

3141 3-3

T 27/15-5

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi.

Janez Kete, rojen 8. oktobra 1875, zasebnik iz Cerknice, se je napotil pred 11 leti v Ameriko, predno pa je ladja iz Havra odrinila, se je Janez Kete iz nje odstranil, češ, da gre nazaj v domovino, ter je neznano kam izginil, tako da od tega časa ni več glasu od njega.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po smislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njegove žene Marijane Kete iz Cerknice št. 269 postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Janezu Jermanu v Cerknici št. 115, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Kete se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 5. decembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. IV., dne 28. novembra 1915.

Krainische Sparkasse.

Ausweis für den Monat November 1915.

Einlagen:	
eingelagt von 933 Parteien	K 670.958.87
behalten 1255	2.524.800.60
Stand Ende d. M. in 20.164 Büchern	46.868.706.60
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezählt	135.261.22
rückbezahlt	59.809.96
Stand Ende d. M.	22.011.206.03
Wechsel- und Lombard-Kont:	
Stand Ende d. M.	409.120.—
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	844.828.24
Allgemeiner Reservefonds	
	5.444.582.94
Spezial-Reservefonds	
	212.319.61
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/2 % ohne Abzug der Rentensteuer.	
	3182
> Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 1/4 % > Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.—: 4 1/2 % im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 1/2 %	
Laibach, am 30. November 1915.	Die Direktion.

Offeriere:

3114 2-2

- Eidamer u. Gouda, 25% Fettgehalt K 4.40 per Kilo
- bei größerer Abnahme " 4.20 " "
- Blockwurst I " 7.20 " "
- Risotto Schweizer Marke " 1.40 in Kilo-Dosen
- Sardinen K 96.— per Kiste, Marke Gyda.

D. Pinte, Wien, XV., Felberstraße 20.

Weihnachten 1915! Weihnachtsgeschenke



Geben dem P. T. Publikum höchlichst bekannt, daß ich in erstklassigen Fabriken persönlich verschiedene als

geeignete Gegenstände angekauft habe. Gegenwärtig bin ich im Besitze einer reichen Niederlage von Juwelen, Gold- und Silberwaren, ferner von verschiedenen Kriegs-Erinnerungsgegenständen: eigenen patentierten und verschiedenen anderen Erinnerungsringen und Abzeichen aller Art. Repräsentanz der „offiziellen Kriegsbecher“. Solide und pünktliche Bedienung. Billigste Preise.

Hochachtungsvoll 3176 10-4

Ludwig Cerne, Juwelier, Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.

3171 Eine möblierte 3-2

Wohnung

wird per sofort oder zum 1. Jänner gesucht.

Anträge unter „Offiziershepaar“ an die Administration dieser Zeitung.

3187 Kaufe gut erhaltenes

Maschinen - Spielzeug

((Dampfmaschine, Dampfeisenbahn))

O. Farnik, Wiener Straße 58/I.

Das Restaurant im Keller des Hotels Stadt Wien

in Laibach (gegenüber der Hauptpost)

= wurde wieder eröffnet. =

Vorzügliche Wiener Küche. Bier vom Fass. Steirische und Dalmatiner Weine.

Zugleichreichem Besuch ladet höchlichst ein

3165 7-2

H. Brandner.



Neue Ausgabe von Über Land und Meer herausgegeben von Rudolf Presber

31. Jahrgang 1914/15 15 Hefte zu je M 1.25

Der neue Jahrgang wird neben vielen illustrierten Kriegsartikeln auch

literarisch wertvolle Kriegsbriefe angesehener Dichter und Schriftsteller,

die als Kämpfer oder Korrespondenten im Felde sind, bringen.

Daneben gelangen zur Veröffentlichung ein Fliegerroman von

D. Sfedom: Höhenreford und der neue Roman von

Rudolf Presber: Der Rubin der Herzogin

sowie zahlreiche Romane und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prächtiger Bilderschmuck

Bestellen Sie bei der Ansicht und Bestellungen auf „Athena“ nimmt entgegen

H. v. Kleinmayr & F. d. Samberg's Buchhandlung, Laibach, Hongreßplatz Nr. 2.

Kleinwohnung,

bestehend aus einem Zimmer, einem Kabinett und Küche oder zwei Zimmern und Küche

per sofort gesucht.

Zentrale Lage bis I. Stock

Anträge unter „Garçon 30“ an die Administration dieser Zeitung. 3188

Prima Honig-Butter

auf Brot gestrichen, viel besser wie Echter butter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunsthonig, 1 Dose Honigbutter, 5 St. Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunsthonig, von Bienenhonig unkenntbar und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 5 K Gemischtwarenhändler etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Karecker Linz, Kolinastraße 3.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorsepen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retonmarke erbeten) 3158 10 2



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 489 57 Aufträge gegen Nachnahme.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfehltes das bekannte 2697 8

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißern und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.40

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-123 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26-13

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfehltes die Firma

3099 2

A. & E. Skaberné, Laibach.

3144 3-3

Razglas.

Radi oddaje izvrševanja dimnikarskih del v vseh mestnih in v magistratni občini stoječih poslopih in dalje zaradi oddaje snaženja peči, ognjišč in dimnih cevij v mestni pehotni in topničarski vojašnici za leta 1916, 1917. in 1918. vršila se boče pri podpisnem mestnem magistratu v prostorih mestnega stavbnega urada

dne 14. decembra 1915

dopolodne ob 10. uri javna pismena razprava.

Pogoji in vsi drugi dražbeni pripomočki razgrnjeni so v navadnih uradniških urah pri navedenem uradu vsakemu interesentu na vpogled.

Ponudbe, v katerih je naznaniti v številkah in besedah pavšalne zneske za izvrševanje dimnikarskih del v mestnih poslopih, vstevši mestno pehotno in topničarsko vojašnico, ločeno od ponudbe za snaženje peči, ognjišč in dimnih cevij v navedenih mestnih vojašnicah, izročiti je do določenega časa kolekovane in opremljene z vadijem 200 kron in zapečateni dražbeni komisiji.

Glede kolekovanja se vse ponudnike opozarja, da je izvršiti v zmislu za oddajo državnih dobav in del izdanih izvrševalnih predpisih k naredbi celokupnega ministrstva z dne 3. aprila 1909, d. z. št. 61.

Izrečno se določa, da se na ponudbe, katere ne bodo povsem odgovarjale razpisnim določbam in pogojem, ter na ponudbe, katere bi bile pogojno stavljene, preponne ali naknadno izročene, ne bode oziralo.

Mestna občina si pridržuje oddati razpisana dela po lastnem prevdarku tudi drugemu nego najnižjemu ponudniku.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 24. novembra 1915.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: Novačan Anton, Naša vas, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: Pugelj Milan, Ura z anelli, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: Novačan Anton, Naša vas, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.
- Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
- Amlois E. de, Furi, novela, broširano K 1.50, vezano K 2.50, po pošti 10 h več.
- Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1.80, vezano K 2.60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2.50, vezano K 3.50, po pošti 20 h več.
- Korn V. dr., Spake, broširano K 1.60, vezano K 2.40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franca Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6.40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franca Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1.40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10.50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantnejše v platno vezane K 6.—, po pošti 20 h več.
- Slenkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9.50.
- Slenkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
- Marryat, Morski razbojnik, K 2.50, vezano K 3.70, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
- Dr. Šorli, Novela in ertice, elegantno vezane K 3.60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3.50, vezano K 5.—.
- Meško Ksaver, Mir Božji, K 2.50, vezano K 3.50.
- Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romane, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrti zbornik poezij, K 3.50, lično vezana knjiga K 4.50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje, K 1.80, vezano K 2.80, po pošti 10 h več.
- Molá, Ko so ovele rože, K 2.—, vezano K 3.20, elegantno vezano K 3.50, po pošti 10 h več.
- Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3.30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38.60, v polfrancoski vezbi K 43.40.
- Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno, v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
- Funtek, Godec, K 1.50, elegantno vezan K 2.50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1.80, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvončeki, K 1.50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2.70, v platno vezani po K 3.50, v polfrancoski vezbi po K 4.50.
- Guy de Maupassant, Novela, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 2.—, vezane K 4.—.
- Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.